Einleitung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **73 (1961)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einleitung

Die vorliegende Arbeit wurde aus tiefer persönlicher Verbundenheit mit Brugg und seiner Geschichte geschrieben. Sie schließt an SAMUEL HEUBERGERS *Geschichte der Stadt Brugg bis zum Jahre 1415* an und möchte ein Bild unserer Stadt in der Zeit des Spätmittelalters und der Reformation geben. Der erste Teil umreißt die Gestalt der Stadt am Ende des Mittelalters, der zweite zeigt die Wandlungen, welche sie im Jahrhundert der Reformation erfuhr. Beide Teile werden durch Kapitel eingeleitet, welche die geschichtlichen Ereignisse in chronologischer Folge erzählen. Dabei wird die Schweizer Geschichte etwas mehr als üblich mit einbezogen, um einen sicheren Hintergrund und Rahmen für die lokalen Ereignisse zu gewinnen. Es geschieht dies aber auch in Anlehnung an SIGMUND FRY, der in seiner um 1540 verfaßten Stadtchronik die Geschicke der Eidgenossenschaft, soweit Brugg daran lebendigen Anteil nahm, ebenfalls erzählt hat. Diese allgemein schweizergeschichtlichen Abschnitte stützen sich auf die großen Werke von JOHANNES DIERAUER, HANS NABHOLZ und LEONHARD VON MURALT und auf die *Schweizer Kriegsgeschichte;* in ganz besonderer Weise aber sind sie RICHARD FELLER verpflichtet, dessen *Geschichte Berns* für mich vorbildlich und weithin wegweisend geworden ist. In den weiteren Kapiteln werden die Bürgerschaft und ihre wirtschaftliche Tätigkeit, die städtischen Einrichtungen und Ämter, das geistige und kirchliche Leben dargestellt.

Die Arbeit beruht vornehmlich auf den einschlägigen Beständen des Stadtarchivs Brugg, welche vollständig durchgearbeitet wurden. Umfangreiche Materialien fanden sich auch im Staatsarchiv Aarau, vor allem in den Abteilungen Königsfelden und Schenkenberg, sowie im Staatsarchiv Bern; zur Ergänzung wurden noch verschiedene andere Archive, vor allem das Staatsarchiv Zürich, beigezogen. Der Wert und die Ergiebigkeit der durchgearbeiteten Quellen ist sehr unterschiedlich, was sich auch auf die Darstellung in den einzelnen Kapiteln ausgewirkt hat. Im Brugger Stadtarchiv waren die Stadtbücher, die Maienrödel und die kirchlichen Quellen am ergiebigsten; der Bestand aus der Zeit vor 1444 ist dagegen sehr gering, da der größte Teil beim Überfall zugrunde gegangen ist.

Unsere Darstellung kann sich auf einige wertvolle Arbeiten stützen. Große Hilfe bedeuteten zwei Quellenpublikationen: die *Rechtsquellen des*

Kantons Aargau, insbesondere das von WALTHER MERZ bearbeitete *Brugger Stadtrecht,* sowie die von GEORG BONER herausgegebenen *Urkunden des Stadtarchivs Brugg.* Aus der reichen Fülle der Literatur seien hervorgehoben: *Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau,* in deren 2. Band EMIL MAURER den Bezirk Brugg behandelt, sodann die verschiedenen Arbeiten von SAMUEL HEUBERGER und WALTHER MERZ, besonders dessen *Mittelalterliche Burgen und Wehranlagen des Kantons Aargau.* Zahlreiche Einzeluntersuchungen und viel Material enthalten die seit 1890 erscheinenden *Brugger Neujahrsblätter.* Manche Anregung, insbesondere für die Gliederung des Stoffs, verdanken wir der *Geschichte der Stadt Aarau im Mittelalter* von WALTHER MERZ und dem Werk von JEAN-JACQUES SIEGRIST, *Lenzburg im Mittelalter und im 16. Jahrhundert.*

Die Arbeit des Geschichtsschreibers hat MICHAEL STETTLER am Schlusse seiner *Schweitzer Chronic* mit den Mühen eines Wanderers verglichen, der seinen Weg durch mancherlei Gestrüpp erst bahnen muß:

«Ein gleiches kan sich auch / bey diesem werck zutragen / Solchs ist nicht wie vermeint / so gar in wenig tagen / Anghebt / gestellt / vollendt / und fliegend gangen ab / Ein Chaos / ein gehürst / von alt und newen sachen / Viel hundert stuck Papiers / hand den bschluß müssen machen / Eher man den meister streich / zum spalt gewunnen hab.»

An dieser Stelle möchte ich allen jenen danken, die mir bei dieser Arbeit behilflich gewesen sind: Herrn Dr. GEORG BONER, Adjunkt am Staatsarchiv Aarau, für seine stets zuvorkommende Beratung und Hilfe bei den archivalischen Nachforschungen, den Herren VIKTOR FRICKER, Stadtbibliothekar in Brugg, und Dr. ROLF ZSCHOKKE in Aarau für ihre wertvollen Hinweise und das Mitlesen der Korrekturen sowie allen Beamten und Angestellten der zahlreichen Archive und Bibliotheken. Besondern Dank schulde ich allen meinen akademischen Lehrern, vor allem Herrn Prof. Dr. LEONHARD VON MURALT für seine verständnisvolle Führung. Schließlich danke ich auch der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau für die Aufnahme dieser Arbeit in ihre Jahresschrift.

Max Banholzer